

Stuttgart, 22.10.2009

Straßenbenennung

Beschlussvorlage

Vorlage an	zur	Sitzungsart	Sitzungstermin
Verwaltungsausschuss	Beschlussfassung	öffentlich	04.11.2009

Dieser Beschluss wird nicht in das Gemeinderatsauftragssystem aufgenommen.

Beschlussantrag

Dem in der Begründung genannten Namen für einen Weg im Akademiegarten wird zugestimmt (Anlage 1).

Kurzfassung der Begründung

Die vorgeschlagene Namensgebung soll dazu dienen, auf Wunsch des Landes Baden-Württemberg eine verdiente Persönlichkeit zu ehren.

Der Text des Erläuterungsschildes ist nachrichtlich erwähnt.

Finanzielle Auswirkungen

Mitzeichnung der beteiligten Stellen:

Bezirksbeirat Mitte

Vorliegende Anfragen/Anträge:

Erledigte Anfragen/Anträge:

Klaus-Peter Murawski
Bürgermeister

Anlagen

Stadtbezirk Stuttgart-Mitte

Umbenennung

Lfd. Nr.	Bisherige Straßenbezeichnung	Straßenbeschrieb A = Anfang E = Ende	Neue Straßenbezeichnung
1	Leopoldo-Retti-Weg	Bisher: A = Konrad-Adenauer-Str. E = Planie Künftig: A = Wilhelm-Keil-Weg E = Planie	Leopoldo-Retti-Weg (gekennzeichneter Teil entfällt)
2	Gekennzeichneter Teil des Leopoldo-Retti-Wegs	A = Konrad-Adenauer-Str. E = Wilhelm-Keil-Str.	Peter-Huchel-Weg Text des Erläuterungsschildes: Peter Huchel *1903 † 1981 Schriftsteller, Lyriker

Zur Erinnerung an die friedliche Überwindung der Teilung Deutschlands schenkt der Springer-Verlag allen Bundesländern einen Teil der ehemaligen Berliner Mauer, damit quer durch das Land Erinnerungsorte entstehen. Das Land Baden-Württemberg nimmt am 9. November 2009 das ihm zugedachte Mauerstück offiziell entgegen. Es wird im Akademiegarten aufgestellt.

Das Staatsministerium hat vorgeschlagen, dem am zukünftigen Mauer-Denkmal entlang führenden Fußweg vom Akademiegarten zum Landtagsparkplatz anlässlich der Aufstellung des Denkmals einen Namen zu geben, der an die deutsche Teilung bzw. an die Wiedervereinigung erinnert. Daher soll der Weg künftig nach dem Lyriker und Redakteur Peter Huchel benannt werden, der persönlich in besonderer Weise unter dem DDR-Regime und der deutschen Teilung gelitten hat.

Der Akademiegarten befindet sich im Eigentum des Landes Baden-Württemberg. Der Bezirksbeirat Stuttgart-Mitte hat der Namensgebung in seiner Sitzung vom 19. Oktober 2009 einstimmig zugestimmt. Adressen sind an dieser Verkehrsfläche nicht vergeben.

Peter Huchel wurde am 3. April 1903 in Berlin-Lichterfelde geboren. Er war der Sohn eines Beamten und wuchs in einem Dorf in Brandenburg auf einem Bauernhof auf. Später besuchte er das Gymnasium und studierte anschließend Literatur und Philosophie in Berlin, Freiburg und Wien. 1927 begann er ausgedehnte Reisen durch Frankreich, den Balkan und die Türkei. In Paris schlug er sich als Übersetzer durch, ein Jahr lang arbeitete er in Grenoble als Bauernknecht. Mit dem Philosophen Ernst Bloch freundete er sich in Frankreich an.

Nach seiner Rückkehr arbeitete er von 1930 an in Berlin unter anderem mit Ernst Bloch zusammen und war Mitarbeiter der Literaturzeitschrift „Die literarische Welt“. 1932 erhielt Peter Huchel, der seit 1924 immer wieder Gedichte veröffentlicht hatte, den Lyrikerpreis der Zeitschrift „Kolonne“ für den Gedichtband „Der Knabenteich“, dessen Erscheinen er 1933 zu verhindern wusste. Die Nationalsozialisten hatten beabsichtigt, sich Peter Huchels als vermeintlichen „Blut- und Boden“-Dichter zu bemächtigen. Allerdings schrieb er während der 12 Jahre NS-Herrschaft nur ein paar unpolitische Funkdichtungen. Sein Haus war stattdessen Treffpunkt von Menschen, die gegen den Nationalsozialismus Widerstand leisteten. Peter Huchel selbst wurde 1940 eingezogen und geriet 1945 in sowjetische Gefangenschaft.

1945 kehrte Peter Huchel nach Berlin zurück, wo er zunächst Lektor, dann Chefdramaturg und von 1946 an Sendeleiter des Ostberliner Rundfunks wurde. 1948 wechselte er als Chefredakteur zur literarischen Zeitschrift „Sinn und Form“ der Deutschen Akademie der Künste.

1948 wurde er für einen Gedichtband mit dem Nationalpreis III. Klasse ausgezeichnet und vertrat die DDR offiziell bei Veranstaltungen wie z.B. der Biennale der Dichtung in Knokke 1956. Seine weltoffene Haltung brachte ihm von Seiten der SED den Vorwurf „bürgerlicher Distanziertheit“ ein und führte 1962 dazu, dass er angeblich freiwillig aus dem Amt des Chefredakteurs ausschied. 1963 weigerte sich Peter Huchel, den ihm in Westberlin verliehenen Fontane-Preis offiziell abzulehnen. Daraufhin wurde er in der DDR weitgehend isoliert und über Jahre hinaus Opfer kleinlicher Schikanen. Einladungen zur Verleihung von Auszeichnungen konnte er nicht annehmen.

Im April 1971 durfte Peter Huchel die DDR verlassen. Einige Zeit lebte er in der Villa Massimo in Rom, unternahm Reisen in verschiedene westeuropäische Länder und fand schließlich in Staufeu bei Freiburg eine neue Heimat. Seiner schwermütig-archaischen Lyrik in geschliffener, zeitlos schöner poetischer Sprache blieb er bis an sein Lebensende treu. Er veröffentlichte weitere Gedichtbände. Bis zu seinem Tod am 30. April 1981 wurden ihm zahlreiche weitere Auszeichnungen zuteil, unter anderem wurde er Mitglied des Ordens Pour le mérite für Wissenschaften und Künste.

Zu Ehren Peter Huchels wird seit 1984 vom Land Baden-Württemberg und dem Südwestrundfunk der Peter-Huchel-Preis verliehen.